

Die «Deutsche Adria-Zeitung» erscheint täglich morgens, auch sonntags. Bezugspreis: in Italien monatlich Lire 25.—, im Reich monatlich RM 3.— zuzüglich RM 0,42 Zustellgebühr. Bestellungen aus Italien an den Verlag, im Reich bei jeder Postanstalt, Postverlag, Postfach 2. Zuschriften aus dem Reich und von Wehrmacht- und Einheitsdienststellen müssen mit dem Leitvermerk: «Durch Deutsche Dienstpost Adria» versehen werden. Z. Zt. ist Preisliste 1 v. 1/1/44 gültig.

Nr. 9 - Jahrgang 2

DEUTSCHE -ZEITUNG

TRIEST, Mittwoch 10. Januar 1945

Triest, Piazza Goldoni 1. Fernsprecher: Sammelnummer 93 806; ausserdem über Militärsatz 210. Fernschreiber: 064 657. Berliner Schriftleitung: Berlin W 8, Jägerstrasse 70, Tel.: 11 26 17. Bankkonto: Sparkasse der Stadt Triest und Banco di Roma, Triest. In Tarvis: Banca del Friuli, Postcheck: Triest 11/6007. In Deutschl. Postcheckkonto der Dresdner Bank, Berlin Nr. 800 mit Angabe «für Deutsche Adria-Zeitung, Triest, Kto 642 111.

Preis L. 1.—, im Reich 20 Rpf.

2519 Feindflugzeuge BERLIN

Einheiten der deutschen Kriegsmarine haben den anglo-amerikanischen Luftstreitkräften im Jahr 1944 über 2519 Feindflugzeuge, in der Mehrzahl mehrmotorige Bomber, zum Abschuss gebracht. Diese Zahl enthält nur die eindeutig beobachteten Abschüsse, nicht aber die zahlreichen feindlichen Flugzeuge, die infolge von Flakbeschüssen auf dem Meeresboden abgestürzt sind. Sie liegt im übrigen weit über den Abschüssen der letzten Monate. Die Zahl der Feindflugzeuge, die in der letzten Zeit auf dem Meeresboden abgestürzt sind, ist ebenfalls beträchtlich. In diesen Zahlen sind die Abschüsse, die die Einheiten der Flak in letzter Zeit erzielt haben, nicht enthalten.

Zunehmender V-Beschuss STOCKHOLM

Die Berichte aus London über den fortgesetzten V-Beschuss auf die englische Hauptstadt nehmen an. Die Zahl der V-Beschüsse, die auf London im letzten Monat abgegeben wurden, ist beträchtlich. Die Zahl der V-Beschüsse, die auf London im letzten Monat abgegeben wurden, ist beträchtlich. Die Zahl der V-Beschüsse, die auf London im letzten Monat abgegeben wurden, ist beträchtlich.

Griechisches Nationalkomitee BERLIN

Auf deutschem Boden hat sich ein griechisches Nationalkomitee gebildet. Dieses Komitee hat sich zum Zweck gesetzt, die griechische Bevölkerung in Deutschland zu organisieren. Das Komitee hat sich zum Zweck gesetzt, die griechische Bevölkerung in Deutschland zu organisieren. Das Komitee hat sich zum Zweck gesetzt, die griechische Bevölkerung in Deutschland zu organisieren.

Bemerkungen zur Lage Die Nachschubfrage

In massgebenden Kreisen der deutschen Wehrmacht wird die Nachschubfrage als eine der wichtigsten angesehen. Die Nachschubfrage ist eine der wichtigsten. Die Nachschubfrage ist eine der wichtigsten. Die Nachschubfrage ist eine der wichtigsten.

Schwere Feindverluste im Osten und Westen

Harte Abwehrkämpfe in den Ardennen und nördlich des Donau-Knies - Gegenangriffe abgeschlagen

Unter dem Zwang unserer Angriffe ist der Feind bestrebt, seine Abwehrkräfte zwischen Maas und Mosel noch weiter zu verstärken. Ausser britischen Divisionen, die sich an der Südwestseite des Eibenbruchs zum Ansturm vorbereiten, wurden frische, eben erst in Europa eingetroffene nordamerikanische Kräfte festgesetzt. Mit zunehmendem Druck, der sich zurzeit in erster Linie gegen die Nordflanke richtet, sind aber auch die Verluste des Feindes erheblich angewachsen.

Nach der letzten Zusammenstellung, die den Zeitraum bis zum 5. Januar umfasste, verlor der Gegner in den ersten 20 Tagen der Ardennenoffensive 25.000 Tote und Verwundete, annähernd 25.000 Gefangene, über 1.350 Panzer, 350 Geschütze mittleren und schweren Kalibers und eine noch nicht überschätzte Menge an Pak- und Flakgeschützen, an Granatwerfern und Infanterie-Waffen sowie an leichteren Panzern. Ausserdem wurden im gleichen Zeitraum 248 Flugzeuge mit Erdkampfflugzeugen abgeschossen. Gerade die letzten Tage wirkten sich für die anglo-amerikanischen Armeen aus, besonders kräfteverschleissend aus, weil das zwischen Nebel und Schneefeld wechselnde Wetter die Entlastung durch ihre Nahkampffliegerverbände stark erschwerte.

Zwischen Salm und Ourthe

Zu besonders schweren Kämpfen kam es an der Nordflanke im Salm-Tal sowie zwischen Salm und Ourthe, wo der Feind längs der Strasse Grand-Mesnil-Houffalize zum Durchbruch gelang. Im ersten Anlauf gelang ihm östliche Einbrüche. Die Kampfkräfte leisteten jedoch trotz vorübergehender Umfassung so verbliebenen Widerstand, dass die eingebrochenen Nordamerikaner unter hohen Verlusten liegen blieben und, von Gegenstössen getroffen, gerade im Brennpunkte des Ringens auf ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen wurden. Am 1. Januar entwickelten sich mehrere ständige Panzergefechte, die durch den Abbruch zahlreicher feindlicher Panzer zu unseren Gunsten entschieden wurden. Besonders hohe Ausfälle hatten die Nordamerikaner, die südöstlich Hottin im Ourthe-Tal vordrangen und die in den Wäldern östlich davon durch Gegenangriffe unserer Volksgrenadiere getroffen wurden. Die nachgekauften Panzer wurden in der gesamten Front zerstört. Die deutschen Panzer haben unsere Truppen im Raum von Bastogne

den Feind durch ihren unentwegten Druck in die Verteidigung gedrängt. Obwohl die angeschlagenen nordamerikanischen Verbände ihre Stellungen verliessen und sich zurückzogen, so war das Gebiet der Bastogne entsetzlichen Witz von Osten her weiter auf die Stadt zurückgedrückt. Da auch die diesseits Tage mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe, zwischen Salm und Wiltz schüttelten, ist der ursprünglich schmale Frontvorsprung zum kräftigen Keil verbreitert worden.

Bedenkliche Lage im Elsass

Mehr noch als der Abschnitt von Bastogne stand das Gebiet zwischen Maas und Oberrhein im Zeichen unserer Angriffe. Südöstlich Sargemünd, am Südrand des Bilsch-Eibenbruchs, und in der Ebene zwischen Blies-Wald und Haguenauer Forst gewannen unsere Truppen Boden. Den beiden Fronten gelang es, die Haguenauer Forst, wo sie in stark feindliche Stellungen einbrachen und jetzt durch Übergänge sind, die Breche zu verbreitern und zu vertiefen. Der Feind hat die ihm an dieser Stelle drohende Gefahr erkannt und führt beschleunigt Verstärkungen heran. Noch bei Nacht brachen mehrere Panzergruppen an, die mehrere Bunkergruppen auf.

Am Oberrhein erneuerten die Nordamerikaner ihre vergeblichen Angriffe gegen unsere Brückenkopf nördlich Straßburg. Um die Kampfkraft ihrer rasch zusammengeführten Verbände zu erhöhen, brachten sie motorisierte schwere Geschütze heran. Die wiederholten Versuche, unseren Brückenkopf einzunehmen, blieben aber wieder meistens schon in unserem Sperrfeuer liegen. Südlich Straßburg wird im Ill-Rhein-Dreieck zwischen Erstein und Schlettstadt zurzeit das von uns im Angriff durchschrittene Gelände gesäubert. Von Panzern unterstützte feindliche Alarneinheiten hatten versucht, die von uns abgeschnittenen Stützpunkte zu entsetzen. Artillerie und Panzerjäger schossen die amerikanischen Panzer zusammen, und unsere Granatwerfer zerschlugen die feindliche Infanterie, so dass der Widerstand auch hier immer mehr zusammenbrach.

In Ungarn lag das Schwerkrieg der Doppelschlag beiderseits der Donau im Vertes-Gebirge, im Mündungsgebiet des Gran und der Bura. Durch die Kämpfe der letzten Tage war zwischen der Donau und dem Plattensee eine 8-km-lange Frontlinie entstanden, die im Nordteil um das Gerece-Gebirge und im Süden um das Vertes-Gebirge herum lief. Während unsere Truppen zwischen Vertes-Gebirge und Donau ihren Druck aufrecht erhielten und trotz zähen feindlichen Widerstandes Boden gewannen, traten weiter Verbände am Südrand zu neuen Angriffen an. Nach Norden vorstossend, sperrten sie die von Stuhlweissenburg nach Nordwesten führende Strasse. Im weiteren Vordringen trafen sie jenseits dieser für den Feind wichtigen Nachschubstrasse auf starke Widerstände. Sie sind zur Stunde dabei, durch Einbrüche und Flankenstöße diese Schutzstellung aufzubrechen.

Erfolgreiche Schlachtdiener

Die Härte der Kämpfe spiegelt sich in den hohen feindlichen Verlusten wider. Nicht weniger als 25 Panzer und 98 Geschütze, darunter 36 Panzerabwehrkanonen sowie zahlreiche Kraftfahrzeuge wurden bereits in den ersten 24 Stunden des neuen Angriffs vernichtet oder erbeutet. Weitere 28 Panzer verlor der Feind bei seinen vergeblichen

Gegenangriffen zwischen Vertes-Gebirge und Donau, und 46 Panzerwracks blieben bei dem ebenfalls gescheiterten Versuch liegen, seinen Einbruchraum nördlich der Donau nach Nordwesten, Westen und Norden zu erweitern. Die trotz ungünstiger Wetterlage in die Erdkämpfe eingetragenen Schlachtfieger und ihre Stützpunkte erfolgreich verteidigten. Die feindlichen Verluste vernichteten. Die feindlichen Verluste vernichteten. Die feindlichen Verluste vernichteten.

Die Verteidiger von Budapest brachten durch ihren verbliebenen Widerstand den Bolschewisten ebenfalls schwere Verluste bei. Zwar konnte der Feind durch fortgesetzte Angriffe an der Ostfront von Budapest örtliche Einbrüche im Nordteil von Klepsart, südlich des Ostbahnhofes und am Südrand von Pestjohal erzielen, doch wurde er durch sofort einsetzende Gegenangriffe abgelenkt. Die übrigen, meist von starken Kräften geführten Angriffe brachen im Sperrfeuer oder in Nahkämpfen blutig zusammen.

Athen erlässt Haftbefehle

Keine Entspannung in Griechenland - Weiteres britisches Kesseltreiben gegen Plastiras

Das politische Chaos in Griechenland hat bisher keine Entspannung erfahren. Es ist eher eine Verschärfung eingetreten durch die inzwischen erlassenen Haftbefehle gegen die Elia-Führer. Wie der Reutersprecher aus Athen meldet, suchte zwar der griechische Außenminister diese Haftbefehle mit der Erklärung zu dementieren, dass die Meldung auf Missverständnissen beruhe. Der Reutersprecher fügt jedoch hinzu, dass er sich selbst mit dem Chef der Polizei in Verbindung gesetzt habe, der ihm bestätigt, dass Haftbefehle gegen die Führer der Elia und der Elia wegen Mordes und Verstössen gegen die Interessen des Staates herausgegeben worden seien.

Zur militärischen Lage in Griechenland ist festzustellen, dass es den britischen Truppen zwar gelungen ist, die Elia aus Athen und Umgebung zu vertreiben, dass sich jedoch fast das ganze übrige Griechenland in den Händen der Rebellen befindet. Der spanische ABC-Korrespondent in Athen deutet an, dass die Elia föhlglicher Weise eine eigene Regierung aufstellen könnte, wenn es zu keiner Verständigung komme. Man müsse sich darüber klar sein, dass die Elia in Griechenland sehr mächtig ist.

Der Kurs von Plastiras hat, wie es in einem Londoner Bericht heisst, im britischen Publikum eine Schockwirkung ausgelöst. Er deutet darauf hin, dass sich der Bürgerkrieg über ganz Griechenland ausbreiten werde. Churchill werde sich im Unterhaus einer scharfen Kritik gegenübersehen.

Roosevelts Europaplan

Die Vereinigten Staaten, England und die Sowjetunion wollen Europa „verwalten“

Eigener NS-Bericht

Vorsicht! den Boden abtastend gab das Weisse Haus zunächst einem englischen Korrespondenten in Washington einen Einblick in gewisse amerikanische Pläne über die Zukunft der abgetrennten Staaten Europas. Man hatte Roosevelt in letzter Zeit für allem in England vorgeworfen, seine Aussenpolitik sei kein Magnifikat, er habe keine positiven Kriegsziele.

Roosevelts Europa-Politik liegt zwar in Wirklichkeit bereits seit Teheran fest, aber die Geheimmachungen jener düsteren Konferenz konnte und kann er natürlich nicht offen seinem Volke mitteilen, das wissen will, wofür die amerikanischen Soldaten eigentlich an der Westfront sterben müssen. So liess er durch englische Pressevertreter andeuten, es bestehe sehr wohl ein amerikanischer Plan, mit dem demnächst hervortreten werde. Die



Wie der OKW Bericht meldet, versuchten die Nordamerikaner vergeblich, den deutschen Brückenkopf nördlich Straßburg einzunehmen. Südlich Straßburg konnten unsere Truppen das Gelände zwischen Erstein und Schlettstadt vom Feind säubern.

Athen erlässt Haftbefehle

Keine Entspannung in Griechenland - Weiteres britisches Kesseltreiben gegen Plastiras

Das politische Chaos in Griechenland hat bisher keine Entspannung erfahren. Es ist eher eine Verschärfung eingetreten durch die inzwischen erlassenen Haftbefehle gegen die Elia-Führer. Wie der Reutersprecher aus Athen meldet, suchte zwar der griechische Außenminister diese Haftbefehle mit der Erklärung zu dementieren, dass die Meldung auf Missverständnissen beruhe. Der Reutersprecher fügt jedoch hinzu, dass er sich selbst mit dem Chef der Polizei in Verbindung gesetzt habe, der ihm bestätigt, dass Haftbefehle gegen die Führer der Elia und der Elia wegen Mordes und Verstössen gegen die Interessen des Staates herausgegeben worden seien.

Zur militärischen Lage in Griechenland ist festzustellen, dass es den britischen Truppen zwar gelungen ist, die Elia aus Athen und Umgebung zu vertreiben, dass sich jedoch fast das ganze übrige Griechenland in den Händen der Rebellen befindet. Der spanische ABC-Korrespondent in Athen deutet an, dass die Elia föhlglicher Weise eine eigene Regierung aufstellen könnte, wenn es zu keiner Verständigung komme. Man müsse sich darüber klar sein, dass die Elia in Griechenland sehr mächtig ist.

Der Kurs von Plastiras hat, wie es in einem Londoner Bericht heisst, im britischen Publikum eine Schockwirkung ausgelöst. Er deutet darauf hin, dass sich der Bürgerkrieg über ganz Griechenland ausbreiten werde. Churchill werde sich im Unterhaus einer scharfen Kritik gegenübersehen.

Roosevelts Europaplan

Die Vereinigten Staaten, England und die Sowjetunion wollen Europa „verwalten“

Eigener NS-Bericht

Vorsicht! den Boden abtastend gab das Weisse Haus zunächst einem englischen Korrespondenten in Washington einen Einblick in gewisse amerikanische Pläne über die Zukunft der abgetrennten Staaten Europas. Man hatte Roosevelt in letzter Zeit für allem in England vorgeworfen, seine Aussenpolitik sei kein Magnifikat, er habe keine positiven Kriegsziele.

Roosevelts Europa-Politik liegt zwar in Wirklichkeit bereits seit Teheran fest, aber die Geheimmachungen jener düsteren Konferenz konnte und kann er natürlich nicht offen seinem Volke mitteilen, das wissen will, wofür die amerikanischen Soldaten eigentlich an der Westfront sterben müssen. So liess er durch englische Pressevertreter andeuten, es bestehe sehr wohl ein amerikanischer Plan, mit dem demnächst hervortreten werde. Die

Verseuchtes Mittelmeer

Von Hermann Jung

MADRID Das weithin leuchtende Fanal des brennenden Piräus hat die Welt für eine kurze Weile von den übrigen Brandherden abgelenkt, die sich seit Monaten im Mittelmeerraum bemerkbar machen. Die Zahl der Brandherde ist so gross, dass über kurz oder lang die Flammen über den gesamten Raum zusammenschlagen werden, weil es keine Möglichkeit mehr gibt, sie auszutüpfen. Vom spanischen Eckenstein Europas aus lässt sich am besten feststellen, bis zu welchem Grad die Gefahr der Ueberflutung durch die bolschewistischen Truppen bereits gediehen ist. «Die englische Wache geworden», schrieb das Madrider «ABC» in einem grundsätzlichen Artikel zu den jüngsten Ereignissen in diesem Raum, «aber es ergeben sich daraus doch keine besseren Perspektiven für England, denn ein drohender Schatten nähert sich aus dem Westen. Der Piräus brennt, Tilo einen Krenit zu errichten, die Rolle rast durch Bulgarien und Rumänien, der Schlüssel zum östlichen Mittelmeer schliesst nicht mehr, die bisherige Hürde, die britische Flotte, wird ihren Brennschiff hauptsächlich zwischen Korfu und Saloniki verbrennen müssen, und in Toulon liegt die Galle auf der Lauer, der im Schutze Moskaus die Kriegslage sehr zum Missvergnügen Englands hissen könnte.»

Damit ist die Lage von neutraler Warte klar umrissen. In Gibraltar hat die hitzige Flamme des Bolschewismus nach spanischer Feststellung zwar noch nicht gezündet, aber man weiss, dass die kürzlich von England nach Gibraltar zurückgekehrten Evakuierten eine äusserst radikale Einstellung mitbrachten, woraus man die Schulung durch die englischen Kommunisten einwandfrei erkennen konnte. Das Gouvernement von Gibraltar hatte zwar sofort eine Verordnung erlassen, dass auswärtigen Kommunisten die Ein- und Durchreise nicht mehr gestattet werden soll. Aber wenn ringsum alles von bolschewistischen Parolen verweht wird, wird sich auf die Dauer die Festung Gibraltar ihnen auch nicht entziehen können. Darüber ist man sich heute in Spanien durchaus klar, wie die Frage des «ABC» zeigt: «Was wird geschehen, wenn beide Mittelmeerschüssel versinken? Dass diese Möglichkeit in nächster Nähe gerückt ist, erkennt man aus unzähligen kleinen Begebenheiten der letzten Wochen, deren Veröffentlichung entweder von der Zensur völlig unterdrückt wurde oder deren Bedeutung man entsprechend abschwächte. Man braucht nur im östlichen Mittelmeer anzufangen, wo der Sowjetbotschafter Nowikow im Libanon das Zepher schwimmt: er hat seine Hand nicht nur bei der Ermordung Lord Moyne im Spiel gehabt und die Juden Schwartz und Kohn mehrfach mit Geldmitteln versehen, damit sie und die übrigen Kumpane der Sternbrände das anarchistische Feuer schüren konnten, sondern er steht auch mit den griechischen Partisanen in Verbindung, die er mehrfach zum äussersten Widerstand aufmunterte. Die britischen Sicherheitsbehörden haben durch zahlreiche Erhebungen einen ausgezeichneten Einblick in die sowjethörige Mittelmeer-Unterwelt erhalten, aber die britische Presse, die sonst so

ausserordentlich mittelsam ist, schweigt sich mit Rücksicht auf den Krenit aus, den man nicht unnötig erörtern will. Man weiss auch in London, dass Herr Nowikow die Tschechoslowakei seines von Alger nach Paris übergesiedelten Kollegen Bogomolow in Nordafrika mit übernommen hat. Der mehr als überragende Nowikow wird im Januar in Alger eine Konferenz der Mitglieder des in letzter Zeit viel zitierten Geheimbundes «für ein sowjetisches Mittelmeer» abhalten, und es sind so prominente Komintern-Vertreter wie Togliatti, di Passonaria, Marty, Thorez und Tilo geladen, von denen sich jeder einzelne geschworen hat, der britischen Herrschaft im Mittelmeer den Todesstoss zu versetzen. Dass diese Clique ausgerechnet eine nordafrikanische Stadt als Tagungsort ausgesucht hat, ist symptomatisch für die Lage. Man wird auf der Besprechung in Alger noch eine Anzahl afrikanischer Vertreter sehen und wahrscheinlich auch solche aus dem mittleren Orient, die zum engeren Stab Nowikows gehören. Die Stimmung, die zu einer solchen Tagung gehört, ist gut vorbereitet. Seit Wochen hat in Französisch-Marokko der Aufbruch, und auch in einigen algerischen Städten ereigneten sich Hungerrevolten. Die Militärbehörden haben den Belagerungszustand verhängt. Besonders kritisch ist die Lage in Casablanca, Rabat und Meknes. In der Verlautbarung des französischen General Cornet heisst es, die Ausländer hätten die Bevölkerung aufgefordert, wer diese Ausländer sind, weiss man, wenn man daran denkt, dass Casablanca der Sitz der neuen Ausbildungsleiter der internationalen Brigade ist. General Cornet'sche Lage erscheint wenig beunruhigend, wenn man sie in gewisser Hinsicht mit der des britischen Generals Seebie in Athen vergleicht. Cornet fühlt sich vielleicht noch bedrängter, weil sein Chef de Galle nach seinem Aufenthalt in Moskau und seiner Freundschaft mit dem Maquis den Schicksalsbefehl erteilen kann. Cornet setzt sich sogar der Gefahr aus, abgesetzt zu werden, wenn er die Lage nicht auf diplomatischen Wege meistert und den Auftritten nicht in allen Punkten nachgibt. Alger ist jedenfalls für die Mitglieder des Geheimbundes «für ein sowjetisches Mittelmeer» ein ausgezeichnetes Beobachtungsposten.

In Italien nehmen die Ereignisse für Moskau inzwischen ebenfalls den gewünschten Verlauf. Die Kommunistische Partei ist tonangebend und die anglo-amerikanischen Behörden haben nicht den Mut, einzuschreiten, wenn sie sich ihren Anordnungen widersetzen. Man hat in britischen Kreisen seit den Ereignissen in Griechenland völlig den Begriff für den Grad der Gefahr verloren. Was sich heute in Italien abspielt, erscheint in London als unwichtiges Detail, was im Piräus vor sich gegangen ist. Ueber vom Grossfeuer verlor man es, die Ausdehnungsmöglichkeiten kleiner Brände abzuschätzen. Man hat allerdings auch nicht mehr die Mittel zur Verfügung, um sie alle auf einmal zu löschen. Das Löschgerät reicht bereits im Piräus nicht mehr aus, geschweige denn im übrigen Mittelmeer. Man macht nicht einmal sehr viel Aufhebens davon, wenn grosse Verbände in Italien desertieren, sich zu Banden zusammenschliessen und sich unter kommunistischen Befehl stellen. Man ist gegen gewisse Erscheinungen gleichgültig, ja apathisch geworden. Man fühlt, dass man den Abhang hinabgleitet, weiss aber nicht, wie man es verhindern soll.

Die Feststellung der britischen Wochenzeitschrift «News Leader», dass Stalin bereits heute den Jahrhunderte alten Traum des Zaren, den Balkan zu beherrschen und bis zum Mittelmeer vorzustossen, verwirklicht hat, und dass die Galle der Krenski Frankreichs sei, zeigt, welche Ungeheuerlichkeiten man in England sagen darf, ohne dass das Volk aufsteht und Einhalt gebietet. Es gibt auch in der Geschichte der Völker Ermüdungserscheinungen, wie im Leben des einzelnen Menschen. Diesen Zustand sehen wir heute in England. «Es wird eine unvorstellbare Ueberrumpfung geben, die bis nach Indien reicht», sagt das Madrider «ABC». Das Vertrauen in die britische Politik ist dahingeschwunden. Man hatte sich in Spanien einmal der Illusion hingegeben, dass der Mittelmeerraum in jedem Falle vor Unruhe geschützt bleibe, weil England ja auf seiner selbst Willen auf die Ruhe und Ordnung bedacht sein müsste. Die Ereignisse aber haben Spanien gezeigt, dass England nicht mehr in der Lage ist, diese zu garantieren.



Gefangene aus der Winterschlacht im Westen werden eingebracht. Seit unsere Truppen am 10. Dezember die feindlichen Stellungen zwischen dem Hohen Venn und dem Nordteil Luxemburgs überrannten, mehrten sich die Gefangenenziffern täglich. Schon an den ersten Offensivtagen machten unsere Truppen zehntausende Gefangene, die in langen Kolonnen den Marsch zum Rhein antraten - allerdings anders, als es sich die Boys gedacht hatten.

Aut.: FR. Schick (TO-EP)

Kritik an Roosevelt

MADRID
Wie die spanische Agentur EFE aus Washington meldet, hat die Botschaft Roosevelts an den nordamerikanischen Kongress in weiten Kreisen Amerikas scharfe Kritik ausgelöst. In aussenpolitischer Beziehung wird die Botschaft vor allem von den republikanischen Senatoren angegriffen. Der Senator Willis hat erklärt, Roosevelt habe mit dieser Botschaft einen neuen Beweis dafür geliefert, dass er über kein Programm zur Verbesserung der gegenwärtigen schlechten internationalen Lage verfüge und bereit sei, sich auch weiterhin mit den Verhältnissen in Europa abzufinden.

Der Senator Taft führte aus, dass Roosevelt anscheinend in keiner Weise beabsichtige, seine bisherige geheime Außenpolitik zu ändern. Der Senator Ferguson habe erklärt, er verleihe Roosevelts Stellungnahme zur Bildung einer internationalen Sicherheitsorganisation, und der Senator White sei der Ansicht, dass die Ausführungen Roosevelts das nordamerikanische

Volk enttäuscht hätten, das in keiner Weise mit der britischen Haltung in Griechenland und der sowjetrussischen in Polen einverstanden sei.

Zum Abdrücken gezwungen

STOCKHOLM
Reuter meldet aus New York, dass der amerikanische Flottenverband, der die Küste von Lingayen auf der Philippinen-Insel Luzon beschossen hatte, am Montagmorgen begonnen hat, sich unter der Wirkung schwerer japanischer Luftangriffe, die bis zum Abend andauerten, zurückzuziehen.

Auf den Marianen stationierte 90 feindliche Flugzeuge waren am 9. Januar, wie Radio Tokio meldet, um 14 Uhr über dem Städtchen von Tokio Brandbomben ab. Durch Einsatz der Luftabwehr wurde der Feind abgedrängt und flog in südlicher Richtung ungefähr um 15 Uhr ab. Die eigenen Schäden sind gering.

Von rund 80 feindlichen Grossbomben, die mittelmässige Bezirke angriffen, wurden 20 Flugzeuge abgeschossen oder beschädigt.

Chamäleons in Lublin

Scharfer Protest der Exilpolen gegen Moskau
London versucht seinen Verrat zu tarnen

STOCKHOLM
Von den Exilpolen ergiesst sich weiter eine Welle von Protesten gegen das Vorgehen Moskaus in Lublin über die Weltöffentlichkeit, um England und die Vereinigten Staaten vor der letzten Konsequenz der Anerkennung der Lubliner Regierung zu warnen. So veröffentlicht die Londoner Zeitung «Evening Standard» einen Artikel von Mikolajczyk, in dem es heisst, einige Kommunisten, die ausserhalb der polnischen Grenzen gelebt hätten und zum Teil nicht einmal die polnische Staatsangehörigkeit besaßen, hätten sich als polnische Regierung bezeichnet. Die Kommunisten hätten sich in Chamäleons verwandelt, um so im Namen aller polnischen Parteien sprechen zu können. Diese vorbereitete Maskerade könne niemanden irreführen und ändere nichts an der tatsächlichen Lage. Eine Anerkennung durch London und Washington würde das Einverständnis zwischen den polnischen politischen Parteien in Frankreich eine Erklärung veröffentlicht, die gegen die Moskauer Absichten einer Teilung Polens und Unterwerfung Polens unter bol-

schevischen Einfluss protestiert. In der Erklärung heisst es, dass die bolschewistische Regierung in Lublin in Kürze eine neue Teilung Polens zu verkünden beabsichtige, da 47,5 v. H. des polnischen Staatsgebietes Moskau ausgeliefert werden sollen. Eine Verständigung sei nur auf dem Prinzip der Gleichberechtigung möglich. Vor allem müsse Moskau aufhören, weiterhin Druckmethoden anzuwenden, wie z. B. die Verschiebung von Millionen Polen nach Sibirien oder Turkestan.

Der diplomatische Korrespondent des «Exchange-Büros» schreibt, je weiter die Aussichten auf einen Ausgleich zwischen Lublin und den Londoner Polen in die Ferne rücken, desto mehr neige natürlich die Aussicht auf einen britischen Druckmethoden anzuwenden, wie z. B. die Verschiebung von Millionen Polen nach Sibirien oder Turkestan.

Stimmen von drinnen und draussen

Ein Erzbischof klagt an

Im Triester katholischen Blatt «Vita Nuova» wird eine Bekanntmachung des Erzbischofs von Neapel, Kardinal Ascalesi, wiedergegeben, in der der hohe Würdenträger — wie das Blatt schreibt — auf die schrecklichen Zustände hinweist, die das tägliche Leben der Bevölkerung in Südtirol bedrohen, als Folge der durch den Krieg bedingten Situation und des Elends und der Not, welche als Folge des Krieges selbst, sich dort eingestellt haben. Es ist uns unangenehm, so schreibt der Erzbischof Ascalesi, von Mädchen, minderjährigen und, leider — es ist furchtbar daran zu denken — sogar von jungen Mädchen, kaum mehr als Zehnjährigen, schon in ihrem Leide die Frucht ihres schändlichen Tuns tragen. Andere Mädchen wieder müssen in den Räumen der Krankenhäuser ihre Stunden abkühlen mit Krankheiten, deren Spüren in ihrem Leide nur von dem Tode verdrängt werden sollen.

Vielleicht, so schliesst der Kirchenfürst seine Bekanntmachung, ist diese Verdorbenheit das Resultat einer allgemeinen Freiheit oder eines trübseligen Elends oder eines Zustandes der Apathie, in wel-

cher diese Begier nach sinnhaften Freuden an die Stelle der Entschlossenheit über nicht verurteilbare Tugenden eingetreten ist.

Dazu bemerkt das Triester katholische Blatt u. a.: «So weit die Bekanntmachung des Erzbischofs von Neapel. Bemerkenswert ist dabei, dass er die Engländer und Amerikaner direkt gar nicht erwähnt. Er dürfte es ja unangelegentlich auch gar nicht tun, er doch die Schuld an allem schlecht Gehenden den Deutschen in die Schuhe zu schieben! Es sind aber allerdings die Pfund- und Dollarleute, besonders diese letzteren, Weisse und Schwarze, die mit goldgefüllten Taschen sich die Verführungsmittel anmassen, über alles, was in dem von ihnen besetzten Italien vorzufinden ist, von den kostbaren Kunstwerken an, bis zu den zehnjährigen Mädchen... Vielsagend ist auch die Bemerkung des Kardinals über die Entschlossenheit, die nun die Italiener in den besetzten Gebieten erleben. Ja, man hätte versprochen und garantiert, Ordnung, Freiheit, Wohlstand, Arbeit und Lebensmittel. Statt ihrer sind Hunger, Elend und Streit eingezogen und mit diesen die Stille und die Bewachung der Ehre der katholischen Frauen, des italienischen Volkes, besonders seiner niederen Schichten.»

Nördlich Stuhlweissenburg

Unsere Verbände in Ungarn trotz zähen Widerstandes weiter vorgedrungen - Feindliche Gegenangriffe im Elsass gescheitert - Erfolgreiche Abwehr in den Ardennen

FUEHRERHAUPTQUARTIER, 9. Januar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In den nördlichen Ardennen standen unsere Truppen auch gestern in harten, aber erfolgreichen Abwehrkämpfen gegen die seit Mittag zwischen Salm und Ourthe erneut zum Durchbruch angetretenen Amerikaner. Bei Gegenangriffen wurden vorübergehend entstandene Frontlücken geschlossen und zahlreiche Gefangene gemacht. In einzelnen heiss umstrittenen Ortschaften eingeschlossene eigene Kräfte kämpften sich wieder frei. Der Versuch der Amerikaner, südöstlich Baslogne unseren dort vorspringenden Stellungsbogen abzuschneiden, ist durch die Angriffserfolge der letzten Tage zerschlagen.

An den Westabhängen der unteren Vogesen und im Gebirge selbst scheiterten feindliche Gegenangriffe unter hohen Verlusten für den Gegner. In der Rheinebene südlich und südöstlich Weissenburg im Elsass haben unsere Truppen das gesamte Vorfeld der Maginotlinie genommen und ihren Einbruch in die Befestigungen in harten Bunkerkämpfen erzwungen und verliert. Erneute Angriffe feindlicher Panzer gegen unsere Brückenkopf nördlich Strassburg wurden abgewiesen. Im Raum südlich Erstein wird das gewonnene Gelände vom Feinde gesäubert.

Durch einen schweren Luftangriff auf den bekannten Badoer Ryan an der Gröndemündung wurde der grösste Teil der Stadt dem Erdboden gleichgemacht. Sämtliche Krankenanstalten zerstört. Etwa 1000 Franzosen, die Hälfte der zurückgebliebenen Einwohner, fielen dem anglo-amerikanischen Terrorangriff zum Opfer. Die Überlebenden sind der Nahrung und Kleidung beraubt. Die deutschen Truppen verloren 13 Gefallene.

In Mittelitalien trifft die 8. britische Armee neue Vorbereitungen zum Angriff an der adriatischen Küste.

In Südostkroatien wurde der südlich Vukovar an der Donau angreifende Feind unter hohen Verlusten abgewiesen.

In Ungarn sind unsere Verbände südlich des Vertesgebirges gegen zähen sowjetischen Widerstand bis in den Raum nördlich Stuhlweissenburg vorgedrungen. Zwischen dem Vertesgebirge und der Donau zerschlugen sie heftige feindliche Gegenangriffe. Die Tag und Nacht gegen die Ostfront von Budapest gerichteten bolschewistischen Angriffe scheiterten am verbissenen Widerstand der Verteidiger. Bei der Ostfront der Donau wurden bei der Abwehr zahlreicher Angriffe erneut 99 bolschewistische Panzer abgeschossen und 98 Geschütze erbeutet.

Deutsche Schlachtfliegerverbände vernichteten, trotz schlechten Wetters und Schneeschauer in die Erdkämpfe eingreifend, ausserdem 27 sowjetische Panzer, Flakartillerie der Luftwaffe schoss weitere 10 ab. Im ganzen verloren die Bolschewisten gestern in Ungarn 136 Panzerkampfwagen.

Im Westteil des Brückenkopfes von Baranow an der Weichsel herrschte lautharte beiderseitige Gefechtigkeit.

In Kurland wurden bei örtlichen Angriffen und Abwehrkämpfen nördlich Doblen eine grössere Anzahl Panzer vernichtet.

Unter dem Schutz einer geschlossenen Wolkendecke warfen am gestrigen Tag nordamerikanische Terrorverbände Bomben auf Orte in West-, Südwest- und Südostdeutschland.

Gross-London liegt weiter unter unserem Vergeltungsfeuer.

Einheiten der Kriegsmarine schossen über dem Golf von Genua vor der norwegischen Küste neue feindliche Bomber ab.

In der Adria versinkt

VENEDIG

Nach einer Bekanntgabe des Unterstaatssekretärs der italienischen Luftfahrt haben italienische Torpedoflugzeuge ein feindliches Schiff von 7000 Tonnen in der Adria versenkt. Ferner vernichteten italienische Jäger in den letzten Tagen sieben feindliche Flugzeuge.

Verbrecher in Uniform

BERLIN

Die christlichen Soldaten Ros. weils beweisen immer wieder, dass sie in keiner Weise gewillt sind, die primitivsten Methoden der Menschlichkeit in ihrer Kriegsführung zu respektieren. Am 2. Januar wurde eine Sanitätsfabrik in der Hauptverhandlungsstelle einer an der elassischen Front stehenden Brückenkopf ein durch feindliche Jagdbomber angegriffen. Etwa zehn Flugzeuge, die bei dem Angriff in der Luft explodierten, fielen auf dem Gelände der Sanitätsfabrik. Die beiden Führer der Sanitätsfabrik wurden getötet, die übrigen Sanitätskräfte wurden verwundet.

Kühne Flucht

GENE

Nach einer Meldung von Associated Press machten in den Weihnachtsfeiertagen 25 in einem Lager in Arizona befreite deutsche U-Boot-Männer unter Führung einiger U-Boot-Kommandanten einen kühnen Fluchtver-

such. Die Soldaten entkamen, wie die amerikanische Agentur berichtet, durch einen 60 Meter langen Tunnel, den sie drei Meter unter der Erdoberfläche in vielmeter langer Arbeit mit Kohlenstaub durch Felsgestein getrieben hatten. Der Lagerkommandant erklärte, die Festsetzung des Fluchtermins habe offenbar ebenso sehr unter dem Eindruck des Weihnachtsfestes als auch der Meldungen von den deutschen U-Booten, die in der Westfront gestanden. Den Amerikanern soll es bisher nur gelungen sein, sechs der geflohenen deutschen Soldaten wieder in das Lager zurückzubringen.

Minensucher im Gericht

STOCKHOLM

Das Reutersbüro verbreitete am Dienstag folgende Meldung aus Kairo: «Eine Gruppe britischer Pioniere, die mit den neuesten Minensuchgeräten ausgerüstet waren, führten am Dienstag eine genaue Untersuchung des ägyptischen Appellationsgerichtsgebäudes in Kairo durch, wo die Verhandlungen gegen die Mörder Lord Moyne's stattfinden sollten. Sie konnten nicht verlässliche feststellen, ob das Gebäude mit Minen besetzt war.»

Minensucher im Gericht

Das Reutersbüro verbreitete am Dienstag folgende Meldung aus Kairo: «Eine Gruppe britischer Pioniere, die mit den neuesten Minensuchgeräten ausgerüstet waren, führten am Dienstag eine genaue Untersuchung des ägyptischen Appellationsgerichtsgebäudes in Kairo durch, wo die Verhandlungen gegen die Mörder Lord Moyne's stattfinden sollten. Sie konnten nicht verlässliche feststellen, ob das Gebäude mit Minen besetzt war.»

Neue Erfolge Rudels

BERLIN

Oberst Rudel, der erst vor einigen Tagen vom Führer durch die Verleihung der höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung, des goldenen Eichenlaubs mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes gehoben und zum Oberst befördert wurde, griff sofort nach seiner Rückkehr aus dem Führerhauptquartier wieder in die Kampfhandlungen ein und flog seinem Geschwader im Einsatz gegen den Feind voraus. Am 8. Januar 1945 schoss er in den ersten drei Einsätzen nach seiner Rückkehr zum Geschwader an der ungarischen Front acht feindliche Panzer ab und erhöhte damit die Zahl seiner Panzerabschüsse auf 171.

Berry abgeschossen

GENE

«Daily Sketch» meldet den Tod des englischen Geschwaderführers Joseph Berry, eines der bekanntesten britischen Flieger. Beim Tiefflug über Nordhornal wurde er brennend abgestürzt.

Peter in der Zwickmühle

Bürgerkrieg auch in Serbien? - Churchill und Eden als Handlanger des Bolschewistenhäuptlings Tito

Eigener Bericht

STOCKHOLM

Noch bevor die griechische Krise einer Lösung nähergebracht ist, scheint im nordwestlichen Balkan eine neue Krise im Entstehen zu sein. Zwischen dem Bandenführer Tito und dem Premierminister der jugoslawischen Schattregierung in London Dr. Subasitch war am 1. November vergangenes Jahres ein Abkommen über die Bildung einer sogenannten «Sanktionsregierung» beschlossen worden, in der die Tito-Bolschewisten die Hauptrolle spielen sollten. Das Abkommen, das unter dem Drucke Moskaus zustande gekommen und durch einen Besuch Subasitchs in Moskau bekräftigt wurde, war angeblich auch von der hiesigen Regierung genehmigt worden. Dabei wurde vorausgesetzt, dass es die Zustimmung des Exkönigs Peter finden werde, dessen Abdankung unter Einsetzung eines Regentenrats zu den Bedingungen des Abkommens gehörte.

Bald nach ihrer Rückkehr aus Athen empfingen daher Churchill und Eden, die in letzter Zeit immer gemeinsam auftraten, um einer persönlichen Kritik ihrer Handlungsweise zu entgehen, den jungen Exkönig Peter. Dieser hat sich im März vorigen Jahres mit einer Nichterklärung des soeben zurückgetretenen Königs von Griechenland verlobet und soll jetzt seiner ersten Vaterschaft entgegensehen. Unter dem Eindruck der sich hieraus für ihn ergebenden Verantwortung und der Einflussleistungen serbischer Monarchisten soll der 21-jährige Peter nun mit dem Gedanken spielen, seine Abdankung zu verweigern und es auf einen Bürgerkrieg im Nordwestbalkan ankommen lassen, bei dem er Serbien auf seiner Seite zu haben hofft.

Nach der ersten Besprechung mit den britischen Ministern in London wurde eine bald darauf demitierte Information verbreitet, Peter habe bereits abgedankt. Da er sich aber offensichtlich zu diesem Schritt nicht entschliessen konnte, fand am Montag in London eine neue Konferenz der beiden britischen Minister statt, zu der aber diesmal nicht Peter, sondern Subasitch vorgeladen war. Man nimmt an, dass Churchill nun aus Peter noch einmal ein Angebot in ähnlicher Weise auf ihn einwirken wird, wie vor kurzem auf

den König von Griechenland. In Tito-Kreisen Londons wird bereits genau so wie kürzlich in Griechenland erklärt, wenn der König nicht freiwillig zurücktreten wolle, dann müsse er eben abgesetzt werden.

Sowjets deportieren Kinder

BUDAPEST

Ueber das von den Bolschewisten im besetzten Ungarn aufgerichtete Schreckenregiment veröffentlicht die Zeitung «Hungarista» einen aufschlussreichen Bericht, in dem es u. a. heisst:

Überall herrschen wieder die Juden, die in jeder Weise bevorzugt und in führende Stellungen eingesetzt werden. In den Gemeinden Sukosse und Ersekessand wurden die Männer von 16 bis 24 Jahren nach der Sowjetunion verschleppt, während die 40- bis 60-jährigen in das Operationsgebiet geschickt wurden. In Janoshalma trafen aus der Sowjetunion 16 Juden ein, die als GPT-Agenten mit ihrer Henkersarbeit begannen haben.

Aus Szeged liegen Berichte über Kinderdeportationen vor. Der bolschewistische Stadtkommandant hat angeordnet, dass bei Todesstrafe alle Kinder am Schulunterricht teilnehmen müssten. Um Kinder und Eltern in Sicherheit zu wiegen, liess der jüdische Kommissar Geschenke von Stalin unter den Kindern verteilen. Es vergingen kaum zwei Wochen, als die Eltern eines Tages vergeblich auf die Heimkehr ihrer Kinder aus der Schule warteten. Am Vormittag hatte der politische Kommissar die Kinder in plümbierten Waggons nach einem unbekannten Bestimmungsort abtransportieren lassen.

Raffinierter Mordanschlag

BERN

Der frühere apostolische Nuntius bei der französischen Regierung Monsignor Valerio Valeri entging am Montag mit knapper Not einem besonders raffinierten Mordanschlag. Als der Prälat sich in der Nähe von Rom auf einem Pferd zerritt befand, wurde sein Pferd plötzlich von einem rasenden Fahrer im überhöhen englischen Militärtrakt überrollen, so dass der Nuntius zu Boden stürzte und nur durch einen Wund mit leichten Verletzungen davonkam.

Schwedens Staatsschuld

STOCKHOLM

Die Staatsschuld Schwedens betrug am 31. Dezember 1944 rund 10,5 Milliarden Kronen. Ende 1943 hatte sie 2,6 Milliarden Kronen betragen.

Zum Bolschewien nach Moskau

STOCKHOLM

Wie der Sender London meldet, wird sich eine Delegation britischer Parlamentsmitglieder, bestehend aus zwei Oberen und Unterhausmitgliedern, nach Moskau begeben.

Wassows Vertreter bei Tito

STOCKHOLM

Der slowakische Staatspräsident Edvard Beneš hat seinen Vertreter bei Tito, Generalleutnant Jozef Wladimir, nach Belgrad geschickt.

Russische Spione in Schweden

STOCKHOLM

Wegen Spionage für die Sowjetunion wurden in Stockholm drei russische Flottenkapitän Vladimir Arsenjewitsch Stachewski zu zwei Jahren zehn Monaten Zuchthaus und der Steuermann Viktor Bouk zu einem Jahr zehn Monaten Zuchthaus verurteilt.

Schwedens Staatsschuld

STOCKHOLM

Die Staatsschuld Schwedens betrug am 31. Dezember 1944 rund 10,5 Milliarden Kronen. Ende 1943 hatte sie 2,6 Milliarden Kronen betragen.

Zum Bolschewien nach Moskau

STOCKHOLM

Wie der Sender London meldet, wird sich eine Delegation britischer Parlamentsmitglieder, bestehend aus zwei Oberen und Unterhausmitgliedern, nach Moskau begeben.

Die Waage

Lapplandskämpfer

Bo. — Mehr als superlativische Tatsachen und Zahlen die nun abgeschlossene Leistung unserer einmaligen Lapplandarmee. Der vor ihr verteidigte — hochnordische Kampfraum bildete mit über 150 000 qkm einen Raum, der mehr als die Hälfte ganz Preussens ausmachte. Zu der Grösse gesellte sich die ausserordentlichen klimatischen und räumlichen Schwierigkeiten. Ueber die Hälfte lag nördlich des Polarkreises. Was südlich davon gelegen war, war kein besserer Bedingungen auf. Das bedeutet im Winter neben arktischer Kälte bis 45 Grad vor allem das depressive Winterdunkel. Die sommerliche ununterbrochene Heisse war ein Gegenpol, doch die Freude daran reichlich vergällt. Der Raum selbst — Wald, Oedmark und im höchsten Norden felsig-baumlose Tundra stand erst auf der Schwelle der heftigsten Erschütterung. An der Vertheidigung der Lapplandarmee waren die einzigen Ausposten Bahnhöfe, stellen des wilden Landschaftskonglomerats aus Urwald, Felsen, Felsenriffen oder wüster Blockmoräne, unübersichtliches Gestein, tiefschneeige Versumpfung und Vermoorung der Zurechtfinden und der Durchdringung schwerste Hindernisse waren. Die menschliche Besiedelung und damit die Unterbringungsmöglichkeiten der Truppe war äusserst dünn, kaum mehr als zwei Bewohner auf dem Quadrat Kilometer, zum überwiegenden Teil Konsumenten mit niedrigem Lebensstandard. Die Lapplandarmee war grössere Städte, die die Dörfer entsprachen in der Raumgrösse deutschen Ländern — betragen die Wegabstände hundert und mehr Kilometer. Linere Frontbreite der Lapplandarmee von Utsa im Nordostkarelien bis zur Fischerhälfte am Meerstrande betrug in gerader gestrichelter Linie über 500 Kilometer. Sie war nicht zusammenhängend, sondern griff im Zuge der weiten Westoststrassen brückenförmig in den Waldmarken hinein. Die Lapplandarmee waren in den nordischen Lücken, die bis 200 km, die das Heineinrücken des Kleinkrieges in das eigene Land begünstigten. Der Kampf begann schon verschiedene hundert Kilometer hinter der vorderen Frontlinie. Die Lapplandarmee waren in den nordischen Lücken, die bis 200 km, die das Heineinrücken des Kleinkrieges in das eigene Land begünstigten. Der Kampf begann schon verschiedene hundert Kilometer hinter der vorderen Frontlinie. Die Lapplandarmee waren in den nordischen Lücken, die bis 200 km, die das Heineinrücken des Kleinkrieges in das eigene Land begünstigten. Der Kampf begann schon verschiedene hundert Kilometer hinter der vorderen Frontlinie.

Wandlung in den USA.

Eisenhowers Aktien sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Die Aktien von Eisenhower sind im Fallen.

Wissenschaft, die Freude macht

Zu Bengt Bergs 60. Geburtstag am 10. Januar

Es sind noch gar nicht so viele Jahre her, da war für die jüngeren Naturfreunde der neue Bengt Berg als der Weihnachtsstern ebenso selbstverständlich wie die Kerzen am Lichterbaum. Wir hatten aus den Schaufenstern der Buchhandlungen schon in heimlicher Vorfreude den neuen Titel erfahren und das vielversprechende Umschlagbild bewundert. Einmal waren es die Zugvögel, die Bengt bis zum Nil begleitete, ein andermal die letzten Adler oder der zutrauliche Murrenregenpfeifer, der des neuen Buches über die Gänse, die wir von Bengt endlich einmal in seine Heimat mit, er stellte uns das «Gänselein» vor — und das war immerhin ein Einblick in das Privatleben, das uns immer dann zu interessieren beginnt, wenn wir einen Autor lieb gewonnen haben. Und lieb gewonnen hatten wir ihn alle, die wir von Weihnachtskarten auf den Buchstempel nach dem neuen Buch feierten! Seit einiger Zeit sind die Bücher ausgeblieben — ein Zeichen für die Klugheit ihres Verfassers; denn nichts ist schmerzlicher, als wenn man merkt, dass ein berühmter gewohnter Schriftsteller sich nicht mehr nur um das Schreiben wendet, sondern auch in den schönen Stunden des Lebens mit Bengt Bergs

Werk vorliegt, das ist inzwischen klassisch geworden. Man treibt wohl mitunter Unfug mit diesem Wort, aber wenn wir damit ein

